

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beton ihn zu einer Festung gemacht haben. Umformen? Der Vorgang ist eindeutig: Anbohren und in die Luft sprengen.

Zwei Tage nach der freiwilligen Preisgabe des Gipfels beginnen die Arbeiten, die von den Linzer Sappeuren unter der Leitung des Oberleutnants Albin Mlaker durchgeführt werden und eine der glänzendsten Taten des Alpenkrieges darstellen.

Zuerst wird die Feldwache mit der Hauptstellung durch einen Laufgraben verbunden. Die italienische Artillerie stört nun wohl unablässig diese Arbeiten, aber es gelingt ihr nicht, sie zu verhindern. Ein weiterer Laufgraben verbindet die Feldwache mit einer vor dem Fall des Gipfels begonnenen Kaverne, die zwischen den beiden Stellungen liegt. Denn von dort aus soll der Minengang vorgetrieben werden. Um nun diesen bereits geschaffenen Eingang des Stollens vor Ueberfällen zu schützen, wird auf dem Kavernenfelsen ein Postenturm betoniert. Scharfschützen halten die italienische Stellung ständig unter Feuer, so daß der Feind bald unter diesem Druck müde wird und sich kaum mehr getraut, sein Vorfeld zu beobachten.

Daß die Italiener bald erkennen, wohin diese Maßnahmen zielen, ist selbstverständlich. Die Lage auf dem Cimone gleicht zu sehr der auf dem Col di Lana; hier wie dort ist es die schmale Angriffsfläche, die eine Eroberung mit stürmender Hand überaus erschwert, hier wie dort kann man den Gipfel wohl nehmen, aber nicht halten, wenn nicht vorher eine umfangreiche Sprengung ihn zerreißt und ihn in einen Trichter verwandelt. Drei Monate ist es her, seit die Kaiserjäger auf dem Col di Lana unter den Trümmern der Spitze begraben wurden — und nun soll ihrem Opfertod eine Vergeltung von gewaltigem Ausmaß werden.

Auf beiden Seiten wird mit jagender Hast gearbeitet. Zwei Minengänge wachsen gegeneinander, der Kampf um den Monte Cimone ist zu einem stummen Ringen unter Tag geworden. Schon hat der Stollen der Oesterreicher die Felskrone erreicht, er könnte geladen und gesprengt werden und würde unzweifelhaft die italienische Besatzung vernichten; aber damit begnügt sich